



DANKE TEGEL

von Eberhard Diepgen
Regierender Bürgermeister a.D.

Das war es denn wohl! Der Flughafen Tegel ist Vergangenheit. Die einen nahmen nostalgisch und auch ein wenig rührselig Abschied. Einige konnten sich sogar daran erinnern, dass einst ein französischer Stadtkommandant die Einflugschneise zur Empörung der Sowjets durch die Sprengung eines Fernmeldeturmes frei machte und so auf dem neu geschaffenen französischen Militärflughafen ein Beitrag zur Versorgung Berlins während der Blockade geleistet werden konnte. Für die Berliner war Tegel Ort tränenreicher Abschiede und freudiger Begrüßungen. Von Staatsbesuchen gar nicht zu reden. Der Flughafen war der einzige freie und sichere Zugang nach Berlin (West), Selbst die TAZ würdigt TXL als einen der modernsten Flughäfen Europas. State of the art. Gerkahn, Mang und Nickels hatten einen Flughafen der kurzen Wege geschaffen. Passagiere werden sich noch voll Sehnsucht daran erinnern, wenn sie suchend durch die langen Gänge und Hallen im neuen Berliner Flughafen irren. Aber auch das gehört zur Wahrheit: TXL wurde nicht nach den Plänen seiner Architekten weiter ausgebaut. Nicht das zweite Sechseck wurde beim Ansturm vom Passagieren gebaut, erweitert wurde mit provisorischen Wellblechterminals. Bewundernswert, dass alles noch funktionierte.

Ärgerlich ist der Abschied aber nicht wegen der vielen Erinnerungen. Es ging um den Blick in die Zukunft. Tegel schließen war falsch, weil Berlin diesen Flughafen insbesondere auch nach der Schließung von Tempelhof als Ausweichmöglichkeit in Havariefällen, eine Reserve für Kapazitätsengpässe auf dem BER und für die Flugbereitschaft des Bundes braucht. Privat Aviation in Tegel wäre attraktiv für Konferenzen in Berlin und

verhindert die drohenden Kapazitätsengpässe durch kleine Maschinen auf den Start- und Landebahnen auf dem BER. In Coronazeiten redet alle Welt von der Reduzierung des Flugverkehrs. Schlechte Zeiten für die Sorge vor Kapazitätsengpässen auf dem BER. Wer mittel- und langfristig denkt, muß aber die angestrebte internationale Verknüpfung der Metropole Berlin und die simple Tatsache bedenken, dass die Menschen nicht plötzlich coronabedingt ihre Sehnsucht nach fernen Ländern aufgeben. Jetzt muß kritisch und mit Blick auf die Gesamtentwicklung des europäischen Flugverkehrs die weitere Entwicklung vom BER ins Visier genommen werden. Einmal wurde nach Einstellung des Zivilverkehrs im Tempelhof dieser Flughafen aus Kapazitätsgründen in Tegel wieder eröffnet. Für Tegel wird es das sicher nicht geben.

Die Schließung von Tegel war schon ein Traum der rot-alternativen Koalition vor dem Fall der Mauer. Sonstige begeisterte Befürworter von Volksbegehren haben sich das Abstimmungsergebnis für den Erhalt von Tegel einfach ignoriert. Es gab immer Parteien, die Berlins Flughäfen schließen wollten, mit dem Neubau aber große Schwierigkeiten hatten. Und, dass Menschen, die unter den Einflugschneisen wohnten, auf die Schließung der Flughäfen und nicht nur auf leisere Flugzeuge setzte, ist nur allzu verständlich. Insbesondere, wenn sie neu in Berlin lebten und mit Fluglärm nie den Gedanken von Freiheit oder gar noch den Überlebenskampf der Blockade verbunden haben. Quer durch alle Berliner Parteien fiel es oft schwer, mit dem Argument des Gemeinwohls und eines gesamtstaatlichen Interesses den Ausbaudes Flugverkehrs gegen lokale Interessenvertretungen zu bestehen.